

tion geflohen. Später meldete sie sich bei der chinesischen Botschaft in Tokyo und wurde nach China zurückgeschickt. Laut Nachrichtenagentur Kyodo haben chinesische Quellen bestätigt, daß die chinesischen Behörden den Fall als schwerwiegend ansehen und entsprechend behandeln. Nach chinesischer Ansicht sei dies ein Beispiel "für Verbrechen, die unter dem Einfluß 'korrupter ausländischer Kultur und Ideen' begangen werden. Die Dolmetscherin sei den Verlockungen eines japanischen Fachmanns für ausländische Angelegenheiten erlegen, mit dem sie in enger Verbindung stand" (nach SWB, 14.8.81).

-ma-

### (32) Chinesische Zeitschrift bringt Einzelheiten des Todes von Lin Biao

Die Zeitschrift "Hangkong Zhishi" (Luftfahrtwissen) hat am 3. September 1981 einige Einzelheiten über den Tod Lin Biaos und acht seiner Helfershelfer, darunter auch seine Frau Ye Qun und sein Sohn Lin Ligu, bekanntgegeben. Der offiziellen chinesischen Version nach hatten sich Lin Biao und einige seiner Mitverschwörer nach dem Scheitern eines Mordversuchs an Mao und eines damit zusammenhängenden Staatsstreichs mit einem Flugzeug vom Typ Trident am 13. September 1971 in Richtung Sowjetunion abgesetzt. Die Maschine sei jedoch aufgrund technischer Mängel über dem Gebiet der Mongolischen Volksrepublik abgestürzt, wobei alle Insassen den Tod gefunden hätten. Ergänzend hierzu gab "Hangkong Zhishi" nun bekannt, daß die chinesische Botschaft in Ulan Bator am Tage nach dem Unfall von den mongolischen Behörden hierüber informiert worden sei. Danach hätten sich chinesische Beamte zum Absturzort begeben, um die Leichen zu identifizieren. Der Unfallort befände sich etwa 150 km östlich von Ulan Bator. Drei Tage nach dem Flugzeugabsturz seien Lin Biao und die anderen acht "Verschwörer" ohne Beerdigungszeremonie nur wenige hundert Meter von der Absturzstelle entfernt begraben worden. Damit hat zum ersten Mal eine chinesische Zeitschrift über das Verbleiben der Leiche von Lin Biao berichtet. Zu der Unfallursache schrieb "Hangkong Zhishi", daß der Absturz der Maschine z.T. dadurch verursacht worden sei, daß der Pilot in Panik geraten sei, als der Treibstoff ausging. Offenbar sei eine Notlandung geplant gewesen, denn die aufgefundenen Leichen hätten weder Schuhe noch Armbanduhr getragen. Im letzten Augenblick sei die Maschine jedoch außer Kontrolle geraten und explodiert (nach AFP, 3.9.81, in MD, 7.9.81). Mit der Veröffentlichung dieser Einzelheiten über den Tod des früheren chinesischen Verteidigungsministers und offiziellen Nachfolgers von Mao Zedong soll offensichtlich die Glaubwürdigkeit der offiziellen Version vom Ende Lin Biaos unterstrichen werden (zur offiziellen Version des Falls Lin Biao und seiner Bewertung siehe C.a., Oktober 1972, S.34-42; C.a., Dezember 1980, S.1065-1068; C.a., Juni 1981, 0 17).

-sch-

## VERTEIDIGUNG

### (33) Umfangreiche VBA-Manöver in Nordchina

Anfang September 1981 fand in Nordchina ein umfangreiches Manöver der Chinesischen Volksbefreiungsarmee statt. Die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua machte keine Angaben über den genauen Ort und Zeitpunkt der Manöver (RMRB, 27. und 28.9.81). Aus diplomatischen Kreisen in Beijing verlautete jedoch, daß die großangelegten Militärübungen zwischen

dem 1. und 10. September in der Nähe der nordwestlich von Beijing gelegenen Stadt Zhangjiakou (Kalgan) stattgefunden hätten. An der Militärübung sollen zwischen 100.000 und 200.000 Soldaten der VBA-Verbände der Militärregion Beijing und der Luftwaffe teilgenommen haben. Zum Einsatz kamen Artillerie, Panzertruppen, Pioniere, Fallschirmjäger, Luftlandtruppen und die Luftwaffe. Die offizielle Berichterstattung über das Manöver betonte, daß die Militärübung unter modernen Bedingungen stattgefunden und die Besonderheiten der modernen Kriegsführung verkörpert habe. Bei dem Manöver sei der gegenwärtige Stand der Modernisierung und der Professionalisierung der VBA erprobt worden. Es habe sich gezeigt, daß sich Waffen und Ausrüstung der Armee erheblich verbessert hätten. Leiter der Militärübung soll der VBA-Generalstabschef, General Yang Dezhi, gewesen sein. Im Anschluß an das Manöver fand eine rund zweistündige Truppenparade statt, an der nahezu die gesamte Partei-, Armee- und Staatsführung der Volksrepublik China teilnahm. Sie war am 24. September in Beijing wiederum fast vollständig vertreten anläßlich eines Empfangs für die militärischen Führungskader der Militärübung.

Für das Manöver im militärstrategisch äußerst bedeutsamen Nordwesten der Militärregion Beijing dürfte es mehrere Gründe gegeben haben:

1. Die Verteidigungsbereitschaft der Volksrepublik China gegenüber einem Angriff von Seiten der Sowjetunion sollte nicht nur erprobt, sondern auch gegenüber der UdSSR demonstriert werden: Die an der Eisenbahnlinie Ulan Bator - Beijing gelegene Stadt Zhangjiakou liegt in der potentiellen Einfallsschneise sowjetischer Truppen im Falle eines Angriffs der UdSSR auf Nordchina (insbesondere Beijing). Darüber hinaus sollte der Sowjetunion gezeigt werden, daß sie im Falle eines Angriffs auf China mit entschiedenem Widerstand nicht nur in Form des lange Zeit überbetonten "Volkskriegs", sondern auch mit allen Formen der modernen Kriegsführung zu rechnen hat.

2. Mit dem Manöver sollten Methoden der modernen Kriegsführung eingeübt und der gegenwärtige Stand der Modernisierung und der erst kürzlich in Angriff genommenen Professionalisierung der Armee erprobt werden. Da die VBA fast nur über Volkskrieg-Erfahrung verfügt und sich diese einseitige Erfahrung in der Kriegsführung während des Feldzugs gegen Vietnam als nachteilig erwies, sind Manöver zur Einübung von Methoden der modernen Kriegsführung von besonderer Bedeutung für die Erhöhung der Schlagkraft der chinesischen Armee.

3. Das Manöver sollte der Verbesserung der Logistik der VBA und der Verbesserung der Koordination zwischen den verschiedenen Truppenteilen dienen. Gerade auf diesem Sektor hatte es erhebliche Schwierigkeiten während des Feldzugs gegen Vietnam im Frühjahr 1979 gegeben. So wurde denn auch in der offiziellen Berichterstattung über die Manöver in Nordchina die "gute Koordination der Einheiten untereinander" betont.

4. Innenpolitisch könnte das Manöver zum Ziel gehabt haben, das Prestige und das Selbstwertgefühl der VBA, das nach Haushaltskürzungen, Zurückdrängung des politischen Einflusses der Armee, dem Prozeß gegen die militärische "Lin-Biao-Clique" und den Schwierigkeiten beim Feldzug gegen Vietnam stark angekratzt ist, zu heben.

5. Schließlich wurde durch die Anwesenheit Deng Xiaopings während des Manövers und durch die Teilnahme fast der gesamten Partei- und Staatsführung an der anschließenden Truppenparade und am Empfang für die Militärführer der Militärübung die Einheit zwischen der Armee und der nachmaoistischen Par-

teiführung betont und demonstriert. Die ungewöhnlich große Beachtung dieses Manövers durch die Partei- und Staatsführung dürfte auch in den anderen Militärregionen Chinas Genußtuung bei den dortigen Militärs gefunden haben und könnte damit zu einer breiteren Solidarisierung innerhalb der Armee mit der nachmaoistischen Parteiführung unter dem Trio Deng Xiaoping, Hu Yaobang und Zhao Ziyang beitragen.

-sch-

### (34) China schießt drei Satelliten ins All

Die Volksrepublik China hat am 20. September 1981 mit einer einzigen Trägerrakete drei Forschungsatelliten in den Weltraum geschossen. Offiziellen Angaben zufolge sollen die drei Satelliten der Forschung bezüglich der Physik des Weltraums dienen. Über die Größe der drei Weltraumkörper und der mitgeführten wissenschaftlichen Meßgeräte wurde nichts mitgeteilt. Es wurde lediglich bekanntgegeben, daß die Satelliten exakt die vorgesehenen Erdumlaufbahnen erreicht hätten und daß alle Instrumente normal arbeiteten. Über die eingesetzte Trägerrakete wurde nichts bekanntgegeben (RMRB, 21.9.81; SZ, 21.9.81). Möglicherweise handelte es sich hierbei um eine neuentwickelte dreistufige, 200 t schwere Trägerrakete - im August 1978 hatte nämlich der Direktor der chinesischen Gesellschaft für Raumfahrt, Ren Xinmin, in Japan erklärt, daß China 1980 und 1981 mit einer dreistufigen, 200 t schweren Rakete gleichzeitig zwei Satelliten in den Weltraum schießen werde (siehe C.a., Januar 1980, 0 32).

Von 1970 bis 1978 hatte China insgesamt acht Satelliten in den Weltraum geschossen (ebenda). 1980 wurde jedoch das chinesische Weltraumprogramm im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Sparmaßnahmen eingeschränkt. Nach Angaben von chinesischen Wissenschaftlern sind von diesen Sparmaßnahmen nicht nur die Vorbereitungen für den ersten Weltraumflug eines Chinesen betroffen, sondern auch der Abschub von Wettersatelliten. Das Nachrichtensatelliten-Programm, das bisher Priorität innerhalb des chinesischen Weltraumprogramms hatte, werde jedoch nach wie vor forciert vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurde bekanntgegeben, daß China 1983 oder 1984 den experimentellen Nachrichtensatelliten "STW-2" in den Weltraum schießen werde, und zwar in einer Höhe von 35.600 km über dem Pazifik. STW-2 soll der Übermittlung von Ferngesprächen, Telex und Fernsehprogrammen dienen und in der Provinz Gansu gestartet werden. Die Empfangsstation für den Satelliten soll im Kreis Weinan in der Provinz Shaanxi liegen. STW-2 soll mit einer neuen dreistufigen Trägerrakete vom Typ "Langer Marsch 3" in seine Umlaufbahn gebracht werden. Chinesische Weltraumspezialisten erklärten anlässlich des 32. Internationalen Weltraumkongresses in Rom, daß die Hochleistungsträgerrakete "Langer Marsch 3" mit einer Mischung aus flüssigem Wasserstoff und Sauerstoff betrieben werde. Die chinesische Trägerrakete soll in ihrer Konstruktion der europäischen "Ariane" sehr ähnlich sein, wobei ihre Leistungsfähigkeit etwas geringer als die der "Ariane" sein soll (AFP, 14.9.81, nach MD, 15.9.81; SZ, 21.9.81).

-sch-

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

### (35) Studium der Wirtschaftswissenschaften soll verstärkt werden

Auf einer am 9. September 1981 zu Ende gegangenen Konferenz der Vereinigung chinesischer Gesellschaften für wirtschaft-

liche Studien in Dalian wurde beschlossen, das Studium der Wirtschaftswissenschaften zu verstärken, um mehr zur wirtschaftlichen Readjustierung und Modernisierung des Landes beitragen zu können. Die Vereinigung hat 226 Mitgliedergruppen in allen Teilen des Landes und wurde im März dieses Jahres gegründet.

Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Seminare oder Trainingskurse verschiedenster Art sollen abgehalten werden, um das Niveau von Theoretikern und von Managementpersonal anzuheben.
2. Wenn es die Bedingungen erlauben, sollen Beratungs-Dienstleistungen über wirtschaftliche und technische Angelegenheiten bereitgestellt werden.
3. Es sollen Bücher über die Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft veröffentlicht und zwei Zeitschriften, "Wochenzeitschrift für Ökonomie" und "Ökonomischer Digest", herausgegeben werden.
4. Der akademische Austausch mit dem Ausland soll aktiv betrieben werden.

Die Delegierten schlugen vor, neue Disziplinen oder neue Studienbereiche zu entwickeln, um den Bedürfnissen des Landes zu entsprechen. Gemeinsame Anstrengungen sollen in den folgenden Disziplinen gemacht werden: vergleichende Ökonomie, Entwicklungsökonomie, Umweltökonomie, technische Ökonomie und Absatzwirtschaft (XNA, 10.9.1981).

-lou-

### (36) Symposium über Kant und Hegel

Am 12. September 1981 endete in Beijing ein viertägiges Symposium über Kant und Hegel. Anlaß zu dieser Veranstaltung war der 200. Jahrestag der Veröffentlichung von Kants "Kritik der reinen Vernunft" und der 150. Todestag von Hegel. Das Symposium war von der Chinesischen Gesellschaft für die Geschichte der ausländischen Philosophie und dem Philosophischen Institut der Akademie der Sozialwissenschaften veranstaltet worden. Der Präsident der internationalen Hegel-Gesellschaft, der Präsident der internationalen Kant-Gesellschaft und der Präsident der internationalen Hegel-Vereinigung, alle drei Professoren aus der Bundesrepublik Deutschland, hielten Referate. Teilnehmer des Seminars waren 150 Philosophen aus verschiedenen Teilen Chinas. Von chinesischer Seite wurde die Bedeutung des Symposiums für die chinesische Forschung auf dem Gebiet der westlichen Philosophie hervorgehoben. Gerade die deutsche Philosophie, so wurde betont, sei eine der Quellen für den Marxismus gewesen. Die chinesischen Philosophen wurden aufgerufen, neben der chinesischen auch die Philosophie anderer Länder zu studieren (XNA, 12.9.81).

-st-

### (37) 100-Geburtstag von Lu Xun

Die VR China gedachte im September des hundertsten Geburtstages des großen Schriftstellers und Dichters Lu Xun (1881-1936), der auf den 25. September fiel, mit einer Vielzahl von Aktivitäten. Am Vorabend des Geburtstages erschien eine neue sechzehnbändige Gesamtausgabe der Werke Lu Xuns im Verlag für Volksliteratur (RMRB, 12.9.81).

Hauptveranstaltung war ein Festakt in der Großen Halle des Volkes am Vormittag des 25. September unter Beteiligung von über 6000 Gästen, darunter auch ausländischen Gästen. Die gesamte politische Führung Chinas war erschienen. Festredner war der Parteivorsitzende Hu Yaobang. Der volle Wortlaut